



Schematische Darstellung der Hohlwelt

Und sie bewegt sich doch nicht!

Roman der Weltentdeckung

von

P. A. Müller



Verlag Edition Geheimes Wissen

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2022
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903302-81-5

Johannes Lang,

dem Schöpfer der Hohlwelt-Theorie,
in dankbarer Verehrung gewidmet

P. A. Müller.

1

Die Wände des Hörsaals verschwammen im Dunkel. Der Raum wölbte sich wie eine warme Höhle über den Menschen, deren Leiber schlaff zwischen den gestaffelten Bänken lehnten. Die Umrisse verflossen, und die Atemstöße vereinigten sich zu dem leisen Schnaufen eines großen Tieres. Der Vorführungsapparat surrte eintönig und einschläfernd. Unruhig flirrte der Lichtteil zwischen Grau und Weiß, blendete grell auf die Leinwand und schlug fahl gegen den vortragenden Professor zurück, der die Leselampe mit kraftlosen Gesten umzauberte und mit alter, farbloser Stimme der Trickzeichnung nachhastete.

Eine Mappe fiel. Ein halblautes Wort kollerte. Die blassen Flecke der Gesichter zuckten flüchtig nach rückwärts. —

Die Projektionsfläche zeigte im Abstand von einem halben Meter zwei dicke, waagrechte Striche. Zwischen ihnen wanderte eine Kugel geruhsam auf und nieder.

»Sie sehen oben und unten die Platten eines Kondensators, meine Damen und Herren. Zwischen ihnen befindet sich ein winziges Tröpfchen Quecksilber. Auf das Tröpfchen wirkt die Schwerkraft, die es nach unten zieht. Legen wir jetzt an die Kondensatorplatten eine passende Spannung, so wirkt auf das Tröpfchen die elektrische Kraft und zieht es nach oben.«

Ein Mann hustete. Das derbe, zornwütig in die weiche Stille ballernde Geräusch deckte Tuscheln und die räkelnde Unruhe von Körpern, die zu lange ohne Bewegung geblieben waren. Eine Lichtbahn schlitzte die Dunkelheit flüchtig auf, dann schlug die

Tür hart zu. Der Professor hob die Stimme und fing die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer wieder ein.

Minuten später verlosch das Bild. Die Deckenlampen weiteten den Raum. Der Professor schichtete seine Blätter zusammen und neigte sich dem Beifall entgegen, der unsicher klatschend und trampelnd aus dem Halbrund kam. Die Männer und Frauen, die vom Volksbildungswerk zu dieser Veranstaltung zusammengeführt worden waren, blinzelten unter dem Licht, zogen ihre Kleidung zurecht und erhoben sich, um zum Mittelgang zu drängen.

Fritz Perthus dehnte seine Muskeln. Hörsäle machten krumm. Und diese Luft!

»Lassen Sie die Mappe offen«, riet er wie stets seinem Nachbar, der sich um die widerspenstigen Schnappschlösser bemühte. »Haben Sie alles verstanden?« —

Richard Kärner zog den Atem kurz und scharf durch die Nase ein und deckte gleich darauf seine Oberlippe mit der Unterlippe, um diese langsam abgleiten zu lassen. Das war seine Angewohnheit, wenn er über etwas nachdachte. Es schien, als gäbe er seinen Gedanken einen Stoß und verfolge beobachtend, wo sie hinrollten.

»Nicht ganz, Herr Perthus«, antwortete er nach Sekunden. »Ich hätte schon noch einige Fragen.«

Er gehörte zu den bedächtigen Denkern, zu denen, die Wort und Überlegung wie wertvolle Werkzeuge gebrauchen. So sorgfältig und gewissenhaft ging er auch mit seinen Schultern und Litzen um. Die ruhigen Augen in dem breiten, gutmütigen Gesicht zeugten für die verlässliche Stetigkeit seines Wesens.

»Gut«, nickte Perthus. »Sprechen wir draußen darüber«.

Sie verloren sich im vielköpfigen Strom, fanden sich aber in der Halle wieder und verließen nebeneinander die Universität. Mehr wie Bekannte waren sie sich kaum, obgleich sie beide das Gefühl hatten, dass sie sich gute Freunde werden konnten. Die Kärners besaßen in Auenheim, einer größeren Gemeinde am Rande der Großstadt, einen handwerklichen Familienbetrieb für

Gas, Wasser und Elektrizität mit angeschlossenem Laden. Fritz Perthus arbeitete als Ingenieur für die Landenergie A.-G., deren Verwaltungsgebäude in der gleichen Gemeinde stand. Ein beruflicher Anlass hatte ihn mit dem jungen Elektromeister zusammengeführt, später waren sie sich bei den gleichen Vorlesungen begegnet.

»Wir wollen noch ein Stück laufen, bevor Sie in die Straßenbahn steigen«, schlug Fritz Perthus auf der Straße vor. »Ich muss mir ohnehin noch etwas Bewegung machen. Was ist Ihnen nicht klargeworden?«

Sie gingen über den weiten Platz, auf dem noch die letzte Feuchtigkeit eines Regens lag. Am Hochhaus zuckten wechselnd die blauen und roten Schriften, die helle Front des Theaters leuchtete durchscheinend, die Straßenbahnen kreischten durch die Kurve an der toten Verkehrsampel vorbei, auf der Brunnenbank drückte sich ein Liebespaar und am Würstchenstand dampfte der Nickelkessel gegen die weiße, singende Quetschflamme.

»Ich habe schon verstanden, was der Professor sagte«, formte Richard Kärner zögernd seinen Gedanken aus. »Aber er hat nicht alles erklärt; Was ist denn nun eigentlich diese Schwerkraft, von der er redete?«

Fritz Perthus ließ seine Mappe herumbaumeln und fasste sie mit der anderen Hand. »

»Tja — was ist die Schwerkraft? Die Anziehung der Erde jedenfalls.«

»Hm, naja — aber was zieht da eigentlich an?«

»Die Erde selbst. Sie ist eine Art Magnet.«

»Gewiss, aber — wie erfolgt diese Anziehung? Sehen Sie, hier ist meine Mappe. Wenn ich sie jetzt loslasse, fällt sie zur Erde. Warum? Da ist doch kein Strick, der sie herunterreißt, keine Hand, die sie zu Boden zieht? Unter der Mappe befindet sich Luft, nichts als Luft, nicht einmal Strahlen oder Elektrizität. Das ist es, was ich nicht verstehe.«

Fritz Perthus lachte kurz auf.

»Ich auch nicht. Und ich glaube nicht, dass Ihnen irgendein Gelehrter schon sagen kann, was diese Anziehung eigentlich ist. In diesem Falle steht unsere Wissenschaft noch vor einem ungelösten Rätsel.«

Richard Kärner bedachte die Worte ein Stück Wegs, dann meinte er bestimmt:

»Das hätte der Professor aber sagen müssen. Er sprach genau so, als sei ihm alles klar. Und er hat sogar dieses Newton'sche Gesetz angeführt.«

»Das dürfte falsch sein.«

Kärner blieb stehen.

»Falsch? Einfach falsch? Aber — das ist doch, als würde ich einem Kunden eine Klingel legen, die nicht klingelt?«

Perthus nahm ihn beim Arm.

»Kommen Sie weiter. Zwischen Handwerk und Wissenschaft besteht eben ein kleiner Unterschied. Wenn Newton behaupte, dass jedes Masseteilchen eine Anziehung auf jedes andere Masseteilchen ausübt, so dürfte die Erde überhaupt keine Anziehung besitzen, weil sich nämlich die Anziehungskräfte der vielen Masseteilchen der Erde gegenseitig aufheben müssten.«

Richard Kärner schüttelte den Kopf.

»Nanu — die Anziehung ist doch da?«

»Das schon, aber es erklärt sich daraus, dass sich die Masseteilchen der Erde nicht nach dem Newton'schen Gesetz verhalten. Innerhalb der Erde beruht die Anziehung nicht auf den einzelnen Masseteilchen, sondern allein auf dem Erdkern.«

»Und wie groß ist dieser?«

»Schwer zu sagen. Strenggenommen handelt es sich nur um einen Punkt, denn alles, was größer ist, bildet ja bereits die Umgebung des Erdmittelpunktes und besitzt nach dem Gesetz keine Anziehungskraft mehr.«

»Jetzt wollen Sie mich veralbern, nicht wahr?«

»Aber nein. Das ist strenge Wissenschaft. Sie können selbst im Brockhaus nachlesen.«

Richard Kärner verlor etwas von seiner gewohnten Bedächtigkeit.

»Ausgeschlossen, Herr Perthus. Ein Punkt kann doch nicht die ganze Erde, alles, was auf ihr ist und auch noch den Mond anziehen? Das ist technisch überhaupt nicht denkbar.«

Perthus zuckte mit den Achseln.

»Technisch vielleicht nicht, aber wissenschaftlich offenbar doch. Technisch ist es auch unmöglich, dass dieser Erdkern einen Druck von 2 Millionen Kilogramm auf einen Quadratzentimeter aushalten oder dass der gemeinsame Schwerpunkt von Erde und Mond irgendwo 1270 Kilometer unter der Erdoberfläche liegen kann, aber wissenschaftlich lässt sich wohl nichts dagegen sagen.«

Kärner seufzte nach einigen Schritten.

»Na ja, ich merke eben immer wieder, dass ich nicht studiert habe. Sie begreifen das natürlich alles, aber für mich ist es zu hoch. Wenn es nicht Wissenschaft wäre, würde ich es für Unsinn halten.«

»Das beruhigt mich. Ich kann mir nämlich auch keinen Vers darauf machen.«

»Sie auch nicht?«

»Gott, ja, ich bin ja kein Wissenschaftler, sondern Techniker. Ich finde mich genau so wenig zurecht wie Sie, obgleich ich mich in den letzten Wochen gründlich umgetan habe. Aber je mehr ich mich um diese Dinge kümmerte, umso verworrener wurden sie mir. Schade, gerade die Schwerkraft hatte mich gepackt.«

»Mich auch — aber erst vorhin, ganz zuletzt. Als das Tröpfchen so auf und nieder wanderte, da dachte ich, dass es möglich sein müsste, dieses Experiment . . .«

Fritz Perthus blieb stehen und riss seinen Begleiter am Arm herum.